

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Historia Zaringo Badensis

Schöpflin, Johann Daniel

Carolsruhae, 1766

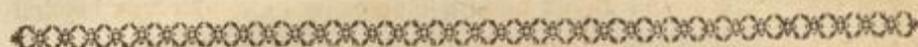
CCCCLXI. Sententia Parium curiæ inter Christophorum [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-295134](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-295134)

vff Donrstag nach S. Mattheus Tag Appoftoli von Crifti vnfers lieben
Herrn Geburt als man zalet, fünfzehnhundert vnd fiben Jar.

Sig. Blumeneck.

Sig. Freudenberg.



CCCCLXI.

SENTENTIA PARIUM CURIÆ INTER CHRISTO-
PHORUM MARCHIONEM BADENSEM ET
STAUFFENBERGIOS.

A N N O M D X I V.

Ex Originali.

Ich WILHELM von NIEPERG, Obervogt ime Zabergauw, und
dieser nachmelten Sach Lehenrichter, thunt khunt mengklichem,
mit diefem Brieff, als ich von dem Durchluchtigen Hochgebohrnen
Fürften und Herrn Herrn Christoffen, Marggraven zu Baden und Hoch-
berg, Graven zu Sponheim, Herren zu Roteln und Sufenburg, mey-
nem gnedigen Herren zu Lehenrichter geordnet byn; und uff heut da-
tum, als finer Gnaden Lehenrichter mit hienachgefchribnen Mannen
das Lehengericht befeffen hab, find vor mir, unnd den Lehenmannen
hernach bestimpt in Recht erschienen Buwmeister und Gemeiner zu
Stauffenberg an einem, und die wirdig hochgelerten edlen und veften
Jacobus Kierffer, beider Rechten Doctör, Cantzler, Jheronimus Feufs,
auch beider Rechten Doctör, und Caspar von Riepur, Hufshofmeister
zu Baden, als Anweldt und Gewalthaber des vorgemelten meins gne-
digen Herrn, lut irs Gewaltbrieffs, den sie in Rechten darlegten, am

andern Teil; und als nach miner Umbfrag mit einhelliger Urteil der Mann herkannt ward, das das Manngericht nach Form Rechtens, und herkomener Ordnung des Lehenrechten besetzt were; auch sich genante beide Teil nach Manngerichts Gebruch verfassten, mit Redner, Renner unnd Warner, unnd nemlich Buwmeister und Gemeiner vorgemelt mit Jacoben von Schauwenburg, zu Fürsprechen Hanns Hoffwarten von Kirchenn Ritter, zu Renen, und Erharten Türlinger zu Warner. So dann vorgedachte Anweldt meins gnedigen Herrn, mit Conraten von Stein von Richenstein Amtman zu Lare zu Fürsprechen Blickar Landtschaden von Steinach, Vogt zu Pfortzheim zu Röner und Phillipffen von Wittstatt genant Hagenbuch, Vogt zu Altensteig, zu Warner, lieffen Buwmeister und Gemeinen zu Stauffenberg durch vorgeschryben iren Fürsprechen in rechtlichen Verding Clagsweise fürbringen dise Meynung: Es hielte sich Spann zwuschen unferrm gnedigen Herren Marggraven &c. unnd inen nemlich dermassen, das Stauffenberg mit sampt finer Zugehorde bisheer von der loblichen Marggraveschafft Baden zu Lehen empfangen und getragen sy, von inen den Gemeiner, und über Mentschen Gedechnis bits uf sie: Nun wäre Stauffenberg in zehen getheilt, und hetten daran ein vierthab Teil die Pfauwen getragen, bits jüngst uf Absterben Rudolffs Pfauwen seligen; nach desselben Absterben hetten sie solchen verfallnen Teil, wie sie meinen, myn gnediger Herr schuldig sy, inen zu lyhen, undertheniglich herfordert, aber sin Gnad inen versagt zu lyhen, darab sie ein Befremden tragen, ufs der Ursachen, das all ir Altvordern als sie sich versehen, solchs um ein Marggraveschafft Baden verdient, und sie noch verdienen möchten, so inen

gnediglich gelühen wird; diewil aber sin Gnad bisheer des gnedigen Willens nit gewest sy, es zu diser Vertagung unnd Rechtfertigung komen; bete demnach Lehenrichter und Man, myn gnedigen Herrn zu bewegen, dafs sin Gnad inen Gemeiner oder einen befunder, den verfallen Teil tete lyhen, wie von Alters gescheen und herkomen, auch Lehenrecht were; und wo das güttlich nit sin wolt, hofften sie, es solt mit Recht herkant werden, beheltlich was Notturfft und Recht ist. Dagegen lieffen die Anwelt mins gnedigen Herrn durch vorbestimpten iren Redner inn rechtlichem Verding reden: Anfenglich sagten sie zu gethoner Klag: sie begerten zu wissen, ob Buwmeister und Gemeiner zu Stauffenberg dahin gehorig, all zugegen weren oder nit, und die mit Namen zu nennen, unnd welcher nit da sy, Berichts, ob die andern von desselben wegen Gewalt hetten, so das geschee, wolten sie sich weytter hören lassen. Darzu Buwmeister und Gemeiner als Klegler reden lieffen, sie weren all alhie on allein Dietherich Hummel, der sy unvermoghlich und ungeschickt, dafs er nit zugegen sin mocht, unnd weren sie hie, nemlich Arnolt Pfauw, Wilhelm Humel, Anthoni und Friderich Widdergryn, Wolff Stell, und Jacob Pfauw. Daruff lieffen die Anwelt mins gnedigen Herren reden, sie protestirten sich als Anwelt, dafs dits Handlung meyn gnedigen Herrn gegen Dietherich Hummeln, diewil er nit zugegen were, und kein Gewalt von feintwegen erscheint würd, nicht binden solt, und gestunden nit, dafs Jacob Pfauw zu dieser Sach und Handlung gehorn solt, dann Arnolt sin Vater trug die Lehen, und sy noch inn Leben, lieffen demnach ine zu der Klag nit zu. Buwmeister und Gemeiner lieffen reden: der Bruch were zu Stauffenberg und Schauwenburg, wenn ein Son zu sin Tagen kome,

dafs er den Burgfrieden wie annder schwure, und helff die Gemeinschaft vertretten, darumb er in Clag billig zugelassen würde. Als nun die Anweltdt, meins gnedigen Herrn dieses gütlich begeben, und Jacob Pfauwen, in dieser Sach zu Cleger auch zugelassen haben, lieffen sie uff Inlegung irs Gewalts durch ihren Fürsprechen Gegenclags wise diese Meynung rechtlich fürtragen: Menglichem sy khundt und wissen vergangen Uffrur des armen Cuntzen, dardurch mein gnediger Herr geurfacht, die und ander finer Gnaden Eigenthums Hüfer zu befehen, des auch durch Anzeige und Schrifften bewegt, ob solche Hüfer mit Notturfft, so in Buw, Wacht und Burgkhut verfehen syen; da hab sin Gnad Stauffenberg funden, unverwardt, unverfehen und unverforgt, wie die Notturfft erheifcht; diewil sin Gnad nun das also erfunden, wolte sin Gnaden gebürn, die Gemeiner anzuhalten zu ihrem Teil unnd zu begern, zu ihren Teilen des Slofs zu verwaren mit Hüten, und wie vormals davon geredt ist, wes dann sin Gnaden finer Gnaden Teils gebürte folte nit Mangel sin. Diewil nun follichs über gütlich Warnung ine gethon, nit gescheen, auch fürder nit gescheen mocht, so wolten sie verhoffen, ich und die Mann solten rechtlich erkennen, follichs zu thun schuldig, oder inen als Anwaldten, an stat mins gnedigen Herrn, das Eigenthum heimgefallen sin. Fürter clagten sy zu Wolff Stollen, Anthonj und Friderich Widdergryn funderlich: in Verfehung des Slofs Stauffenberg hat sin Gnad Khundung und Erfahrung empfangen, dafs die bemelten dry ire Hüfer, so sy in der Burg Stauffenberg solten haben (welche Hüfer mins gnedigen Herrn Eigentum weren) an Buw zergeen lieffen, und die nidderfallen; diewil nun myn gnediger Herr follichs erfahren, und des eigentlich Wissen hab und trag, nit gebürte

finen Gnaden das Eigenthum zu handhaben, das der also lassen zer-
geen, und wer in dem der Eids Pflicht, lut der Lehenempfangkniffs
von den Lehentregern nit gnug gethon, wie dann das von irn Eltern
uff sy komen sy, unnd die Brieff inhielten, So nun solcher Unbuw und
liederlich Haltung herfunden wurde, zu Schaden und Abbruch mins
gnedigen Herrn Eigenthum, begerten sie mit Recht zu erkennen, sol-
chen Buw inn benannter Zyt nach Messigung mein und der Mann wie-
derumb uffzurichten, und Stauffenberg zu gutem Wesen, Verfehung
und Verwarung zustellen; oder wo das nit, mein gnedigen Herrn das
Eigenthum heim zu erkennen und verfallen sin und werden sol, vorbe-
heltlich dits Clag zu endern, mindern und mern und was recht ist zu
antworten, zu ingebrachter des Gegenteils Clag sagten sy, das sie in
solcher Clag wie die fürgewendt, darzu sy begerten inen Rudolff
Pfauwen Lehen zuzustellen, und lyhen des Orts, wie die geschehen,
gantz kheins Wegs gestendig, oder auch, das unser gnediger Herr
Marggraff sollichs, wie von ine begert, zu thun schuldig, oder das
billig und Recht sy, begerend, und verhoffend, von solcher vermein-
ten Clag mit mein und der Mann rechtlichem Spruch ledig erkennt
werden, mit Ablegung Costens und Schadens. Hierzu Buwmeister
und Gemeiner reden lieffen; heut het man gehort ir Clag und Fürtrag
von wegen des verfallen Teils zu Stauffenberg, und daruff ein vermeint
Gegen-Clag, des sy sich nit verfehen hetten, welche sich gründ uff dry
Puncten &c. Unverwarung und Unbuw des Sloss auch die Pene dessel-
ben betreffen &c. Zu dem allem sagten sy, und nemlich zum ersten
Puncten, nit on sy, myn gnediger Herr hab ungeverlich umb Johannis
Baptiste,

Baptiste, nechst verschienen, Cristoffeln von Remchingen gein Stauffenberg verordnet, der hette sich vernehmen lassen, ettwas Bevelchs han, mit inen den Gemeinern zu reden, da sy nit one; sy mogen nit alle da gewest sin; doch ir ettlich, die haben Remchingers Bevelch vernomen, der der Meynung gewest, zum Hufs besser Uffsehens zu han, dann bisheer gescheen, dafs sy geton, und hetten sytt der Zyt ire Wachter, Torwachter und anders dem zugehörig, zum besten verordnet und gehalten, wie dann das yetzt noch in Uebung sy, in Hoffnung, des vergangen nit zu entgelten, und des Orts ledig erkennt werden. Am andern die Widergryn und Wolff Stollen mit dem Buw berurn sagten sy, er Stoll hete sin Behufung, wie die were, also funden, und das im gebüre, oder müglich sy, zu Stauffenberg zu buwen, anders dan zu schlechter Wohnung, sy im unmüglich; dergleich auch mit in den Widergrynen gestalt, dan sie vermochten nit viel Ueberflufs, wolten aber dennoch thun, was ir Vermogen und des Slosses Recht were; zu dem, ob wol Mangel an diesem gewest, syen sie nie darumb beteidigt, auch umb dieses nit, funder umb ir Fordrung vertagt, lut Tagzedels, so sie verlesen lieffen, und sagten daruff, sie hofften, daruff zu antwurten nicht pflichtig sin. Am dritten wer hut von Buwmeister und Gemeiner gehort ein gegrunt Clag, derhalb sy vermeinten man ine schuldig sy zu lyhen den verledigten vierdthalben Teil &c. daruff auch ein Antwurtt, und nit gesteen der Clag, darzu sagten sie, sie wolten gar ungeru einichen Ungrund oder Unfug fürnemen, besunder wider mein gnedigen Herren, und damit man irn Grund und Fug des Orts vermerckte, begerten sy zu verlesen ein Vertrag, daruf ir Sach stund

Cod. Dipl. P. III.

E

und fürter was ine mer not sy; folcher Vertrage ward inn Recht verlesen, und daruff geredt, ufs diefer gehorten Verlesung wurd wol gemerckt in allen Puncten und Artickeln ir Clag, Grund und Gerechtigkeit zu haben, und dafs es von den Anwelden dermafs, wie sie es darthun, nit geachtet werden mocht, bittend und begerend, wie vor ine gnediglich zu lyhen, und so das gutlich nit sin mocht, das mit Recht zu erkennen beheltlich im Brieff, und alles das, was ihn in diesem Handel Not sin würdt fürzutragen, und lutet vermelter Vertrage wie von Wort zu Wort hernach geschriben stet:

[Dieser Vertrag ist A. 1419. zwischen Marggrav Bernhard zu Baden und den Staufenbergischen Lehens-Inhabern errichtet worden, und bereits bey Actis befindlich.]

Minns gnedigen Herren Anwald lieffen ir Gegenclag verlesen, und daruf reden, darufs werd funden, dafs mein gnediger Herr nit beger, wie der Gegenteil inbilden wolt, sie von irn Teilen oder Hufsern zu tringen, funder was billig, nemlich das abgangen in genanter Zeit inn Buw wider zu stellen, und das Sloss in Verwarung und Verfehung zu halten, oder aber das, wo es ferner nit geschee, sin Gnaden heim zu herkennen, daruf beharten sy noch: Als aber der Widerteil Ufsflucht fuchte, und beschlüsse zu irer Gegenclag zu antwurten nit schuldig sin, dafs sy frembd, dann der Tagzedel schnitte in nit ab ir Gegenclage, funder hielte in am Beschlufs zu handeln, wie sich in Recht geburen wurde, de; hielten sie sich und begerten Antwort uff ir Gegenclag, dann der Widderteil hette den Richter in finer Sache für in angenommen, so sy er auch nach vermoge der Recht schuldig inn irer Clag halb auch widder in zu haben, unnd so sie es an dem Ende wolten lassen blieben by huti-

ger irer Anntwurt oder defshalb noch witter reden, des begerten sie zu horen ja, oder nein, darnach weitter wissen zu handeln, und wo die Gegenteil zu irer Clag zu antwurten sich sperren, und daruff beharren wolten, hoften sie dás mit Recht zu erlangen, Rechts begerend. Buwmeister und Gemeiner lieffen reden, sie hetten Anntwurt geben, und nemlich Buws halb, dafs der an sie nie erfordert, das auch irs Vermögens nit were, follichs zu thun in eim Jar, wolten aber sich halten schickerlich unnd zu irem Lehen sehen, dermafs, dafs es zimlich und ein erberer Lehenmann schuldig sy, und zu Beschlufs sagten sie, sie hoften sich gnug erbotten haben, und so ver die Anwelt es darby nit wolten lassen blieben, begerten sie, in Ansehen der Vertagung darumb Rechts. Also uf gethonen Fürtrag und Begerung Rechts, haben ich und die Man zu Recht erkant, dafs Buwmeister und Gemeiner zu Stauffenberg unangesehen irer fúrgewendten Ursachen schuldig syen, uff der Anwaldt meins gnedigen Herrn Gegenclag rechtlich zu antwurten. Nach Eroffnung dieser Urteil lieffen Buwmeister und Gemeiner reden, wiewol sie vormals das gnugfam gethon, sagten sy, dafs ir inbracht Reden in Recht gerett und für Anntwurt rechtlich angeben han wolten, verhofften des zu genyessen. Hieruff lieffen meins gnedigen Herrn Anweltt reden, hut sy gehort ein Clag wider sy inbracht, die von ine verneint und nit gestanden, daruff zu Bestant derselben Clag ein Vertrag ingelegt sy einer Irrung halben, sich gehalten umb ein verledigten Teil an der Burg zu Stauffenberg &c. darzu sagten sy, so der Gegenteil sin Clag setzte oder infurte umb das Teil der Vestin zu Stauffenberg, so von Rudolff Pfauwen verledigt ist, solten sie geburlich Ant-

wurt funden han, und noch finden; diewil sy aber damit inziehen noch mer Guter, die nit allein umb Stauffenberg, funder in andern Herrschafftten gelegen syen, so mocht ir Clag und ingelegter Brieff sich dahin auch nit strecken, wer auch ine unnachteilig. Zu dem so trug kein Gemeiner von Stauffenberg des andern Lehen in Gemeinschaft, funder yeder Stam sein Teil, als der eltest Humel ime und andern Humeln ir Teil in Gemeinschaft, derglich die andern Teil auch &c. und wolten demnach glauben, das zu Zeitten Vertrags khein ander Irthumb, dan umb den Teil in der Vesti zu Stauffenberg gewest sy, und gar nit um die Zugehorde. So weren auch zu Zeit Rudolffs Leben und seiner Vor- eltern die Lehenbrieff allweg gestanden uff Libslehens Erben und gar nit Mannlehen, und demnach das gar niemandts verfallen, dan mym gnedigen Herrn, verhofften wie vor. Und uf gefallen Antwort irer gehorten Gegenclag sagten sy, das anzeugt werd, wie vil guter Anstellung mit Verwarung des Sloss bescheen, wo dem also were, das mocht myn gnediger Herr wol lyden; es sie aber nit, und sin Gnad anders bericht, nemlich, das sie ein Torwart bestellt hetten, der Tags hutten und Nachts wachen solt, das sie unmöglich, und ein Burgfriden ufgericht der wyfse Fyer-Wächter zu haben, begerend demselben zu leben und vier Wachter zu haben, damit das Sloss versehen sy. Buws halben sagten sie, so das abgangen, wieder erstattet wurd, wer sin Gnad es wol zufrieden, und damit sy nit ufgericht, das der Gemeiner Hufer niederfielen, und brechte des andern auch Schaden, begerend, wie vor, das in eyner Zit zu gescheen, und lut irer vorigen Beger rechtlich erkent werden; Buwmeister und Gemeiner zu Stauffenberg lieffen ferrer reden, diewil myns gnedigen Herrn Anwelt anzeug-

ten, wo sie die Behufung anlagt hetten &c. solte gnedig Antwort gefallen sin, darzu sagten sy, sie haben geclagt nach einem vierten halben Teil, so von Tiebolt Pfauwen uf Rudolff Pfauwen komen und von selbem verlassen sy; nach diesem haben sy klagt mit sin Anhang, daruf beharten sie noch, und hielten sich irs Vertrags, der ufswise, wo furtter ettwas zu Stauffenberg ledig wurde, solte ine verlyhen werden &c. dafs aber anzeugt werden wolt, als ob etlich Guter in andern Herschafften liegen, und darin Sunderung sin solt, darzu sagten sy, dafs wer unbillig, dan ye und ye der und ein yeglicher Teil mit aller Zugehor empfangen sy, und mocht herin dieser Ufszuge der Sunderung nit Statt haben, ziehen sich auch des uf all alt Lehenbrieff in denen alweg ein yeder Teil von Alter her ob hundert Jarn mit finer Zugehorde gelyhen sy, dabey und irem Vertrag hoften sie zu bleiben und erkent werden wie vorbegert. In der Sach der Gegenclag sagten sy, dafs des Orts, wie gehort, der Burgfriede wolte angezogen werden, sollichs hätte nit Stat, dan er stund zu myndern und mern &c. ye nach Gelegenheit der Zit; sie wolten aber das Slos also verstehen, dafs sy und myn gnediger Herr des Orts verstehen sin solten, derglich Buws halben allen müglichen Flifs ankeren, und so es glichwol der Anwelt Anziehen nach nit geschee, hoften sie darumb die Lehen nit verfallen sin, wolten thun, wie sie sich erbotten und fromen erberen Edellüten geburte, auch geschickt sye; und wo witer Mangel begegnete, mocht man sy alsdan darumb ersuchen. Meins gnedigen Herrn Anwelt lieffen auch ferrer reden: der Gegendheil wolte den Vertrage grosser und mehr machen, weder der Brieff an ime selbs ufswise, und lieffen sie es by in-

gelegtem verlesenen Brieff blieben, darinn erfunden wurde, das sich Span umb den Teil in der Vestin und nit usserhalb umb die Güter gehalten hette; so pflichtige der Vertrag auch nit weiter, dan in der Vestin, und wysen alle Lehenbrieff uff Libs-Manlehens-Erben, der Hoffnung wie vor. Zu Bestand irer Gegenclag sagten sy, es wäre ein Burgfridte ussgericht, unnd noch nit abgethon, auch ein yeder Lehenmann schuldig, sin Lehen zu bessern, und nit zu böfern, und diewil Stauffenberg ein gemein Hufs were, daruff vil Schad und Sorgveltigkeit stunde, hielten sy sich des Burgfrieden; derglich Buws halb auch, und verhofften, wie vor Buwmeister und Gemeiner vilgemelt lieffen reden unnd sagten zum Beschlufs, diewil als uf dem Teil der Vestin behart werden wolt, sagten sie, sie hetten vor ein Vertrag anzeugt, wie der vor Augen leg des hielten sie sich, und hoften in lut desselben zu lyhen schuldig sin, den verledigten vierdhalben Teil, der alweg ungesundert empfangen were, ob hundert Jahren her; zu dem ziehen sie sich des auch uf die Revers, begerend dieselbe gehört wurden, und daruf zu erkennen, das man ine schuldig sy zu lyhen mit Bekerung, Kosten und Schaden. Anweltd mins gnedigen Herrn: War sy, das Rudolf Pfauwen unnd nach im Tiebolten, darnach aber Rudolf Pfauwen dem letzten geliehen sy der Teil in der Vestin zu Stauffenberg mit finer Zugehorde; nun hielte der ingelegt Vertrage nit me inn, dann die Teile in der Vestin, und sagte nit von den Teilen usserhalb der Vestin, verhofften wie vor, und hete der Gegentheil Revers, oder anders, die mochte er darthun; myn gnediger Herr hette Revers, die weren finer Gnaden, und sin Gnad nit schuldig uff Begern des Klegers zu Beschirmung finer Clag darzuthun. Als sich nun umb Darlegung

der Revers Stryt gehalten, haben myns gnedigen Herrn Anweldt uf gutlich Anfuchen und Bit, myn und der Mannen, und uns zu Gefallen die angeregten Revers für mich und die Mann in Abwesen der Parthien zu besichtigen dargelegt, mit dem Geding, die dem clagenden Teil nit zu offnen. Zu Beschluß lieffen oftgemelte Buwmeister und Gemeiner reden: gehort sy ir Clag um den verledigten Teyl in zu lyhen, wie von alter Bruche und Herkommen ist, und hofften nach lut des Vertrags, der luter sy, inen gelyhen werden, verhofften auch, dafs die besichtigten Revers inhielten, die Vestin zu Stauffenberg mit Zinfs, Gülten, Wasser, Wonn, Weide, Gerichten hohe und niedere &c. dergestalt solte in abergelyhen werden, und ob die Revers inhielten, dafs die Pfauwen empfangen hetten inen und iren Libslehens-Erben, ob sollich dem Vertrag Abbruch thun moge, das hoffen sy in Rechten nit Grund haben, dann die Pfauwen oder niemandt hetten inen in irem Vertrag nichts zu übergeben: diewil nun dem also sy, beslossen han, wo nit Nuwerung bracht werd. Anweldt mins gnedigen Herrn lieffen auch zu Beslufs reden, den Vertrag wolten die Cläger ye wyt strecken, das dem Teil in der Vesti anhangen solt, Wunn, Wasser, Weyd, Zinfs, Gült &c. das gesteen sy nit, und streckte der Vertrag sich allein uff die Teil in der Vesti, dafs sy darumb bescheen, damit fremd Geschlecht darin nit komen &c. dafs sie aber uf den Bruch ziehen wolten alweg also gelyhen sin, das gestynden sy auch nit wol; mocht sin den yetzigen wer also geluhen, da aber ettlich Teil verfallen, und die ettlichen Stauffenbergern wider gelyhen werden, hetten sie sich müssen mit Geldt geschickt und sunst darumb dienstbar machen; Wer man nun das ufs dem Bruch schuldig, so wer der Dienstparkeyt on Not gewest, dar-

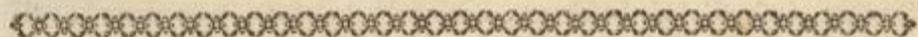
umb gestunden sy in dits irs anzeygten Bruchs gar nit, er sie auch nit, mocht auch nit darthun werden, sonder find sich der Widderbruch, dafs die Pfauwen follich Lehen müssen verdienen und mit etlichen reyfigen Pferden, wie wissentlich sy, darumb verbunden sin lut der Brieff; sy auch den Pfauwen nit gelyhen zu Mannlehen, funder inen und iren Libslehens-Erben, verhoffend wie vor. Als nun Buwmeister und Gemeiner hierzu noch weither reden, das aber ander Teyl nit zulassen wollen, sagend, dafs sy in nechster Rede beslossen, und zu Recht gesetzt hetten, daby solt es bleiben, und beyde Teil darumb einer Wyfung und Rechts begert haben, ich und die Mann herkent: so ver Buwmeister mit Anregung Stabs behalten, dafs der Anweltt mins gnedigen Herrn yetzt ingefürt Puncten die Dienstparkeit und das geschickt machen betreffen, Nuwerung sin, sol in verrer daruf gehort werden. Nach Verlesung solcher Byurteil haben Buwmeister und Gemeiner zu Stauffenberg es by iren Reden lassen blieben; zu beiden Teilen in Clag und Gegenclag der Urteile wartend und begerend; also haben ich und die Mann in der Sach zwuschen Buwmeister und Gemeiner zu Stauffenberg als Cleger eins, und den Anweltten mins gnedigen Herrn in Anwaldtswise Antwurter anders Teils, nach Clag, Antwort, Rede, Widerrede, ingelegten Vertrage und allem fürbrachten Handel, uf gethonen Rechtsatz zu Recht erkent, dafs myn gnediger Herr und finer Gnaden Anweltt in Anwaldtswise schuldig syen, Buwmeister und Gemeinern zu Stauffenberg, sampt und funder, welchen oder welchem myn gnediger Herr wil, Lehenswyse zu lyhen den anclagten verledigten Teil an der Vesten zu Stauffenberg und was Buwmeister und Gemeiner

meiner zu Stauffenberg weiter dan noch gehort, zu Recht genung by-
 bringen, darzu weitter oder mer usserhalb der Veste zu Stauffenberg
 nach herkommenem Bruch, Lehenrechten und Gewonheit zu lyhen
 schuldig sin, das sol gehort werden, vorbeheldlich mym gnedigen Herrn
 dagegen sin Inrede, ferer daruff zu gescheen was Recht ist. So dann
 inn der Sache des Gegenrechten, zwuschen mins gnedigen Herrn An-
 weldten, als Cleger eins, und Buwmeister und Gemeiner Antwurter
 anders Teils, haben ich und die Mann nach Clag, Antwort, Rede und
 Widerrede zu Recht erkent, dafs noch zur Zeit Buwmeister und Ge-
 meiner mym gnedigen Herrn und den Anweldten in Anwaldtswyse
 umb ir Clag nichts schuldig syn und lassen es blieben by dem herbieten
 von Buwmeister und Gemeiner des Orts fürgewendt. Dergleichen
 hand wir auch erkent in der Anclag gegen den Widdergryn, und Wolff
 Stollen, infunderheit bescheen, doch vorbeheldlich, wes mein gnedi-
 ger Herr kunftiglich vermeinte, an dem allem über Buwmeister und
 Gemeiner oder der sundern Beclagten erbieten der Buw oder Verwa-
 rung halben Mangel sin und funden werden, die alsdan darumb weiter
 zu erfuchen, den Kosten in beiden Sachen zu beiden Teilen gelitten,
 ufs Ursachen verglichend. Dieser Urteyln begerten beide Teil Urteil-
 brieff, die sind inen von mir und den Mannen erteylt, und damit von
 uns beiden Teyln zu weiterer Volfaruug der Sachen Rechttag ernent
 gein Baden uf Montag zu fruwer Tagzyt nach dem Sonntag Cantate
 schirift, alsdan weiter zu handeln, wie sich lut yetzt gesprochener Ur-
 teil und sunst in Recht geburen würdt, und sind dits hernach gemelte
 Man by mir in diesem Lehen Rechten gefessen, und haben herin Urteil

Cod. Dipl. P. III.

F

gesprochen : nemlich Hanns Hoffwart von Kirchem Riter , Blickar Landschad von Steinach, Jacob von Schauwenburg, Philips von Wittstat genant Hagenbuch, Erhart Türlinger, Conrat von Stein von Richenstein, all vorgemelt, Blickar von Gemingen, Heinrich von Hentschisheim, Albrecht von Seldneck, Hans Erhart von Auw, Philips von Mentzingen, Conrat von Walstein, Jerg von Bach, Jacob Schenck von Stauffenberg, Lazarus von Mittelhusen, Erpff Ulrich von Flehingen, Cristoff von Remchingen und Dietherich von Nyperg; und des zu waren Urkhund, hab ich obgemeldter Wilhelm von Nieperg von myn felbs unnd der Mannen wegen myn eigen Insiegel gehenckt an diesen Brieff, doch mir und den Mannen und unfern Erben one Schaden, der geben ist uf Zinstag nach Allerheiligen Tag; als man zalt nach Christi Geburt, fünfftzehenhundert und vierzehen Jare.



CCCCLXII.

LITERÆ CAROLI I. CASTILIÆ REGIS, QUIBUS
 LOCUMTENENTIS MUNUS PER LUXENBURGICUM
 DUCATUM ET COMITATUM CHINIACENSEM
 CHRISTOPHORO MARCHIONI
 CONFIRMAT.

A N N O M D X V I I I .

Ex Tabulario Badensi.

CHARLES par la grace de Dieu Roy de Castille de Leon de Grenade
 Darragon de Nauarre des deux Sicilles de Jherusalem de Valence
 de Maiorque, de Sardine, de Corfice &c. Archiduc Daustrice, Due